

Schweizer Pelletproduktion

Wer produziert?

Pellets sind ein relativ «junger» Brennstoff. 1984 startete ein erster Produktionsversuch, aber erst ab 1996 wurde laufend produziert. Doch woher stammen die Holzpresslinge heute? Eine Übersicht.

Unternehmen	Produktionskapazität pro Jahr in Tonnen, Stand April 08
AEK-Pellets AG www.aekpellet.ch	60 000
Baltenschwiler AG www.baltenschwiler.ch	3 000
Bartholdi Pellets AG www.bartholdipelletsag.ch	10 000
BestPellet www.bestpellet.ch	1 200
Bürli Pellets www.buerli-pellets.ch	7 000
Holzbau Zenger Habkern www.blockhaus-zenger.ch	800
Konrad Keller AG www.konradkellerag.ch	6 000
Mivalaz Bois SA www.mivalazboissa.ch Vertrieb: www.obise.ch	2 000
Mühle Scherz www.muehlescherz.ch	10 000
Olwo www.olwo.ch Vertrieb: www.nyffenegger-holz.ch	1 000
Ostschweizer Pellets Beniwood www.beniwood.ch	12 000
Peter Pellets www.peter-pellets.ch	Keine Angabe
Tschopp www.buttholz.ch Vertrieb: www.fenaco.ch	50 000
WK Paletten www.wkpaletten.ch Vertrieb: www.nyffenegger-holz.ch	2 000

Liste ohne Gewähr auf Vollständigkeit

«Wir haben 1996 als erstes Unternehmen in der Schweiz Pellets produziert», erläutert Josef Bürli, Firmeninhaber der Bürli Trocknungsanlage Willisau. «Heute produzieren wir jährlich rund 7 000 Tonnen.» Nun baut die **Bürli Pellets** ihre Pelletproduktion gar auf 12 000 Tonnen aus. Das Rohmaterial wird neu von einer Schnitzel- und Rindenheizung getrocknet. «Zudem bauen wir ein Silo, in dem wir bis zu 4 000 Tonnen Pellets lagern können», erklärt Josef Bürli. Bürli war allerdings nicht der allererste Pellethersteller, denn bereits 1984 produzierte das Unternehmen Bartholdi in Schmidshof für die Bioflam. Die Produktion wurde aber aus Kostengründen wieder eingestellt. Patrick Bartholdi von der **Bartholdi Pellets AG** erklärt: «Seit 2001 produzieren wir Pellets für unsere Kunden. Im vergangenen Jahr waren es zirka 2 700 Tonnen, obwohl sich unsere Produktionskapazität eigentlich auf 10 000 Tonnen beläuft. Aber im Moment gibt der Markt nicht mehr her.»

Zu den ersten Pelletherstellern in der Schweiz gehörte auch die **Peter Pellets** in Blumenstein. «Wir haben unsere Produktion im Jahr 2001 aufgenommen», erklärt Eva Peter von Peter Holzbau. «Wir produzieren Pellets zum grossen Teil aus den eigenen anfallenden Hobelspanen unserer Holzverarbeitung. Dieses Schweizer Holz kaufen wir von grossen Sägewerken im Berner Oberland.» Auch die **Konrad Keller AG** in Unterstammheim produziert bereits seit 2001 Pellets. Gisela Keller, zuständig für Werbung und Kommunikation, erklärt:

«Heute produzieren wir rund 5 000 Tonnen, unser Ziel sind aber 6 000 Tonnen jährlich, die wir sowohl aus eigenen als auch aus zugekauften Rohstoffen produzieren.» Zur Ergänzung der eigenen Produktion arbeitet die Konrad Keller AG mit dem Hersteller Beniwood AG zusammen und verkauft auch Pellets der AEK-Pellets AG.

Der Palettenhersteller **WK Paletten** in Schüpbach ist 2003 ins Pelletgeschäft eingestiegen. Das Unternehmen produziert jährlich 2 000 Tonnen. Dabei wird ausschliesslich Holz pelletiert, das bei der Palettenproduktion als Reststoff anfällt. Der Vertrieb läuft über die Nyffenegger Holz AG. Im selben Jahr lancierte auch die **Mivalaz Bois SA** in Le Mouret ihre Pelletproduktion. Geschäftsführer Louis Mivalaz erzählt: «Wir produzieren rund 2 000 Tonnen jährlich. Das scheint uns im Moment vernünftig.» Ebenfalls 2003 begann der Energieversorger **AEK Energie AG** mit der Pelletproduktion. Sein Tochterunternehmen AEK-Pellets AG war bis vor rund einem Jahr der grösste Schweizer Produzent, nun zieht die Tschopp Holzindustrie nach. Alexander Krummenacher, Leiter Einkauf und Finanzen bei AEK-Pellets AG: «Im vergangenen Jahr produzierten wir rund 25 000 Tonnen. Dank einem in diesem Frühsommer abgeschlossenen Ausbau verfügen wir nun aber über eine jährliche Produktionskapazität von 60 000 Tonnen.» Mit der neuen, vorerst noch gasbetriebenen Trocknungsanlage wird die AEK zukünftig auch nasse Holzspäne trocknen und zu Pellets verarbeiten können. Pellets aus Waldholz ohne Pressmittel produziert Oskar Schneuwly aus Bösingen seit 2004 unter der Marke **Best-Pellet**: «Wir pressen jährlich rund 1 200 Tonnen», erklärt er, der als Erster in der Schweiz ausschliesslich Pellets aus Waldholz herstellt. Im Moment ist eine Baubewilligung hängig, die es ihm, wenn sie durchkommt, ermöglichen wird, die Produktion auf bis zu 5 000 Tonnen zu steigern.

Seit rund drei Jahren produziert das Hobelwerk der **Olwo Pellets** in Stalden bei Konolfingen: «Wir verarbeiten ausschliesslich Späne, die beim Hobeln als Restholz anfallen, und führen kein zusätzliches Material zu», erklärt Markus Lädach. «Unsere Produktionskapazität beträgt somit nur 1000 Tonnen.» Ebenfalls seit drei Jahren produziert die **Mühle Scherz AG** in Scherz Pellets, in den Handel eingestiegen war sie allerdings bereits in den 90er Jahren. Das Unternehmen verfügt über eine Produktionskapazität von 10 000 Tonnen, die es aber im Moment nicht ausschöpft.

Ostschweizer Pellets fertigt seit Dezember 2006 die **Beniwood AG** in Gossau SG. «Zurzeit produzieren wir rund 4000 Tonnen Pellets jährlich», erklärt Geschäftsführer Richard Hinrichs, «Kapazität hätten wir aber für 12 000 Tonnen. Da wir nur einen Teil des Pelletrohstoffs in der von einer Schnitzelfeuerung betriebenen Trocknungsanlage trocknen können, produzieren wir im Moment maximal 6000 Tonnen», führt Hinrichs aus. Mittelfristiges Ziel von Beniwood ist es jedoch, seine Produktionskapazität ganz auszuschöpfen.

Die Zimmerei **Holzbau Zenger** in Habern produziert seit rund einem Jahr Pellets aus getrocknetem, naturbelassenem Waldrestholz, Sägemehl und Hobelspänen, dies ohne Hilfsstoffe. Firmeninhaber Hans Zenger berichtet: «Wir produzieren im Moment bescheidene 300 bis 400 Tonnen, könnten diese Menge aber leicht verdoppeln.» Auch seit vergangenem Jahr fertigt der Täfer- und Parketthersteller **Baltenschwiler AG** in Laufenburg Pellets, jährlich zirka 3000 Tonnen, die aus eigenen Hobelspänen gepresst werden.

Zwei grosse Pelletproduzenten und viele kleinere bestimmen den Schweizer Pelletmarkt. Viele haben eines gemeinsam: Sie könnten noch mehr produzieren, wenn die Nachfrage steigen würde.

Interview

«Täglich fallen bei der Plattenherstellung rund 60 Tonnen Hobelspäne an»

Daniel Tschopp, Leiter Verkauf, Tschopp Holzindustrie

Schrittweise Expansion

Seit 2005 produziert auch die Tschopp Holzindustrie Pellets. Ein diesen Frühling angekündigtes Projekt würde es dem Unternehmen bei einer vollumfänglichen Realisierung ermöglichen, die Produktion auf jährlich 120 000 Tonnen auszubauen. Wir haben uns mit Daniel Tschopp, dem Leiter Verkauf, unterhalten.

Herr Tschopp, die Tschopp Holzindustrie AG hat die AEK bezüglich Produktion überholt. Was machen Sie besser als die AEK-Pellets AG?

Uns geht es eigentlich nicht darum, die Grössten zu sein. Aber natürlich freut es uns festzustellen, dass wir im vergangenen Jahr mit einer Produktion von 30 000 Tonnen die AEK-Pellets AG überholt haben. Die Ausgangslage ist bei uns aber eine ganz andere als bei der AEK: Wir sind der einzige Schalungsplattenhersteller in der Schweiz. Täglich fallen bei der Plattenherstellung rund 60 Tonnen Hobelspäne an, die wir seit 2005 zu Pellets verarbeiten. Damit machen wir nichts anderes als unsere Mitbewerber im Ausland schon vor uns. Wir verfügen über zwei Pelletpressen, die zusammen eine Jahreskapazität von 50 000 Tonnen haben. Bereits von Anfang an haben wir entschieden, Produktion, Vertrieb und Logistik klar voneinander zu trennen. Fenaco ist für den Vertrieb verantwortlich und die InterSpan Tschopp AG für den Transport. Weil wir das Risiko so nicht alleine tragen, konnten wir den



Bild: Tschopp Holzindustrie

starken Turbulenzen im Pelletmarkt trotzen.

Und Sie bauen weiter aus. Welches sind die Gründe dafür?

Unsere Anlage wurde eigentlich nie gebaut, um jährlich 30 000 Tonnen zu produzieren. Gerade bei der Annahme von Fremdmaterial stossen wir an die Grenzen. Wir mussten uns also grundlegende Gedanken darüber machen, welches unsere längerfristigen Ziele sind. Als Erstes werden wir nun eine neue Annahmehalle bauen, in der wir das trockene Rohmaterial abladen können. In diese Halle kommt auch eine Abladestelle für nassen Rohstoff, Sägemehl und Hackschnitzel.

Zudem möchten wir ein zweites Pelletsilo errichten, in dem wir zusätzliche 6500 Tonnen lagern können. Danach käme als weiterer Schritt ein Blockheizkraftwerk, in dem Strom und Wärme produziert werden. Die Abwärme der Stromproduktion würde zur Trocknung des nassen Rohstoffes verwendet. Zusätzlich wird dann eine dritte Pelletpresse installiert. Damit würden wir über eine Produktionskapazität von 75 000 Tonnen pro Jahr verfügen. Dank einer weitsichtigen Planung könnte die Anlage bis auf 120 000 Tonnen ausgebaut werden. Aber die Verstromung ist leider nicht ausgereift, und wir werden zuwarten, bis wir sicher sind, dass die Technologie 100% funktioniert, auch wenn die Finanzierung bereits steht.